

Innenstadt/Theilottviertel

Eine Stimmung wie 1985 zur 2000-Jahr-Feier, meint Christian Z. Müller zuversichtlich, „die kriegen wir wieder hin“. Der Augsburger Architekt und „Botschafter für Augsburg“ baut aktuell am ideellen Vorhaben „Kulturhauptstadt“ mit. Wenn am heutigen Donnerstag die Kultur-Palette auf dem Rathausplatz offiziell von Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert eröffnet wird, dann ist für Müller „das Signal: Jetzt geht's los“ gegeben.

Die Frage nach der Botschaft des „Botschafters“ beantwortet Müller so spontan wie eindeutig: „Wir werden Kulturhauptstadt!“ Und seine Botschaft an den einzelnen Bürger lautet so simpel wie auffordernd: „Mitmachen!“ Seiner Meinung nach wird der Einsatz beim angestrebten Erfolg „zehnfach zurückkommen“. Warum er sich so sicher ist? Weil er die „Kulturhauptstädte Weimar, Graz und Rotterdam und was sie erreicht haben schon erlebt“ hat. Als eine Grundvoraussetzung dafür sieht er unter anderem „mehr Miteinander – der Stadtteile, aber auch der Umlandgemeinden im Speckgürtel“

Botschafter für Augsburg

– für unerlässlich an.

Seit heute viel beachtetes Medium: die Kultur-Palette. Die Konstruktion – entworfen von seinem Architekten-Kollegen Andy Brauneis – definiert Müller in ihrer Vielschichtigkeit als die „Nulllebene“. Sie sei zunächst „schlicht Architektur – eine gerade, moderne Architektur“ und trete wie ein Möbel in Kommunikation mit den bereits vorhandenen Gebäuden. Auf der nächsten Stufe sei sie ein Treffpunkt, dann eine Meinungsplattform und in letzter Instanz ein Veranstaltungsforum von Bürgern beziehungsweise für Bürger, die das Thema „Kulturhauptstadt“ gut finden. Und so ist auch Müllers erste Reaktion, als er die fast fertige Kultur-Palette zwei Tage vor Eröffnung

auf dem Rathausplatz sieht: „Sieht ja toll aus, ich bin völlig begeistert.“

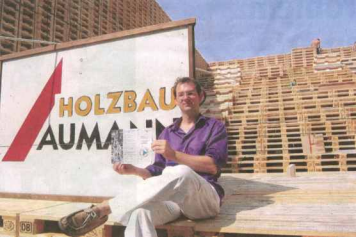
„Augsburg kann mehr als es tut“, sagt Christian Z. Müller, der sich als „starker Unterstützer der Augsburger Hochkultur“ bezeichnet. „Das, was wir haben – die mehr als 2000-jährige Geschichte“ –, hält er für „die Basis“ der Kulturhauptstadt-Bewerbung. Als „nur ein Beispiel“ nennt er den Namen „Diesel“, der in Australien genauso bekannt ist, weil man Diesel tankt, wie hierzulande oder sonstwo, weil Diesel sogar eine Modemarke ist. Dennoch hat Augsburgs Kultur nach Überzeugung Müllers noch viele, vom Gros der Bevölkerung zu wenig beachtete Facetten. So könnte, wie er meint, auf dem Autobahn-Hinweisschild an-

stelle der Renaissance ebenso gut „Augsburg – Stadt der Industriekultur“ stehen.

Als einer von 25 aktiven Botschaftern für Augsburgs Bewerbung um die Krone einer Kulturhauptstadt macht sich Christian Z. Müller für die Stadt stark, in der er noch längere Zeit zu leben gedenkt. Worum es ihm geht, ist eine kritische Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, solange die Kritik „konstruktiv“ bleibt. Denn keine Resonanz auf jedwedes Geschehen sei schlechter als eine negative, meint er. Zu seinen Mitstreitern im Botschafterkreis hatte er schon vor dem Engagement im „Bündnis für Augsburg“ Kontakt: „Man kennt sich untereinander“, sagt er, „weil man in der Thematik schon drin ist.“

Dennoch sei es eine „ganz gemischte Gruppe – vom Kunsthistoriker bis zur Hausfrau“.

Zum Thema Kulturhauptstadt und -Palette zitiert Dr. Roberta Moncalero, Geschäftsführerin vom Bündnis für Augsburg, den Philosophen Sokrates: „Wer keinen Mut hat, zu träumen, hat keine Kraft zum Kämpfen.“ Die Zahl der „kämpfenden“ Botschafter jedenfalls nimmt kontinuierlich zu. Auch Insider Müller bestätigt: „Es ist am Rumoren – in der kulturschaffenden Bevölkerung gibt's keinen, der's nicht weiß.“ Deshalb ist sich der Architekt sicher, dass sich ein Enthusiasmus wie seinerzeit 1985 durchsetzen wird. Damals seien alle auf der Straße gewesen und hätten gesagt: „Mensch, haben wir eine tolle Stadt.“



HOLZBAU
AUMA